



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ludwig Bourdaloue, von der Gesellschaft Jesu,
Königlichen Hofpredigers, sämtliche Predigten, welche
vor dem Könige in Frankreich Ludwig dem Vierzehnten
gehalten worden**

Aus dem Französischen übersetzt

Der Lobreden Zweyter Theil

Bourdaloue, Louis

Prag, 1766

VD18 90138651

Dritte Rede. Auf das Fest der heil. Magdalena.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49642)

Dritter Theil.

Der heilige Paulus hat sich durch das Apostelamt beständig aufgeopfert. Ein doppeltes Opfer, welches mit seinem Berufe zum Apostelamte den Anfang genommen, und, ohne von seinem Märtyrertode zu reden, so lange als sein Leben gedauert hat; ein Opfer der Geduld, und ein Opfer der Buße.

I. Ein Opfer der Geduld, vermöge dessen er sich den Verfolgungen der Menschen, um des Namens seines Gottes willen, aufopferte. Durch was für Prüfungen ist er nicht hindurch gegangen? Er sagt es uns selbst, indem er uns seine Leiden erzählet. Was für ein Unterschied ist nicht übrigens zwischen diesen Apostel und uns! Er hat sich in seinem Amte aufgeopfert, und wir schonen uns in dem unserigen.

II. Ein Opfer der Buße. Es war für den heiligen Paulus nicht genug, daß er verfolgt wurde, wenn er sich nicht selbst verfolgte, indem er seinen Leib täglich betäubete und bezähmete. Er verfuhr auf diese Art mit sich, zum ersten, um seiner eigenen Seeligkeit willen; zum andern, wie er solches selbst bezeuget, um der ganzen Kirche willen. Zwo wichtige Lehren für uns. Er war ein Heiliger, und wir sind Sünder. Wir sollen also noch weit mehr Buße thun, als er. Er that sich um der Kirche willen wehe. Wir müssen also, wie er, in unserem Amte und Stande unsere Kräfte, unsere Gesundheit und unser Leben um derer willen aufopfern, die Gott unserer Vorsorge anvertrauet, und welcherwegen er Rechenschaft von uns fordern wird.

Dritte Rede.

Auf das Fest der heil. Magdalena.

Eintheilung.

Die Buße der Magdalena war eine geschwinde Buße, alle die bey den Sündern so gewöhnlichen Verzögerun-

run:

rungen zu überwinden; 1. Theil. Sie war eine großmüthige Busse, alle Hindernisse, und insbesondere die Menschenfurcht, welche so viele Sünder zurücke halten, zu bestegen; 2. Theil. Sie war eine kräftige Busse, Gott alles dasjenige, was die Materie und der Gegenstand ihrer Sünde gewesen war, aufzuopfern; 3. Theil.

Erster Theil.

Die Busse der Magdalena war eine geschwinde Busse. Als sie vernahm. Sie bedachte sich nicht lange. Sie gieng, und vollbrachte, was sie sich vorgenommen hatte. Sich bekehren, heißt nicht viele Ueberlegungen und lange Untersuchungen anstellen; sondern beschließen und thun. Man bekehret sich nicht, ohne zu erkennen. Aber auch erkennen, ist, in Ansehung der Auserwählten, der entscheidende Punkt der Bekehrung.

Was erkannte denn aber die Magdalena? Zweyerley: 1. Daß dieser Mensch, den sie suchte, der Heyland, und der Heyland der Seelen war; 2. daß dieser Heyland in dem Hause des Pharisaers war; das heißt, daß dieses Haus der von der göttlichen Gnadenwahl bestimmte Ort war, wo sie den Urheber ihres Heyls und ihrer Seeligkeit finden sollte. Dieses machte sie so emsig und geschäftig. Vornämlich liebte sie bey ihrem Erkenntnisse, und ihre Liebe brachte sie zu einem völligen Entschlusse.

Lasset uns dieses Beispiel auf uns anwenden. Wir wissen, daß wir uns bekehren müssen; wir schieben es aber beständig auf. Wenn man uns dieses unbillige und verwegene Aufschieben vorstellt; so werden wir gemeiniglich sehr wenig davon gerühret. Was fehlt uns denn also, um geschwinder und geschäftiger zu werden? Ein wenig von der Liebe, welche über das Herz der Magdalena siegete. Woran liegt es denn aber, daß dieses göttliche Feuer unsere Herzen nicht entzündet? Kannte etwan die Magdalena Jesum Christum besser, als wir ihn kennen? Und kann man nicht so gar sagen,
wir

wir kenneeten ihn besser, als sie ihn damals kennen mußte? Lasset uns einmal thun, was wir uns so oft zu thun vorgenommen haben.

Zweyter Theil.

Die Buße der Magdalena war eine großmüthige Buße. Das größte Hinderniß, so die Buße zu überwinden hat, ist die Menschenfurcht. Die Magdalena wußte sie aber sehr gut zu überwinden. Sie trug kein Bedenken, sich in einer grossen Gesellschaft sehen zu lassen. Sie verließ, so zu sagen, die Pracht und Verschwendung eines weltlich gesinnten Frauenzimmers; sie behielt aber die ganze Stimme desselben bey, oder sie verwandelte die Frechheit der Sünde in eine heilige Frechheit der Buße.

Allein was für eine Menschenfurcht konnte sie wohl hegen, da sie eine schon bekannte Sünderin war? Es ist an dem, sie war eine bekannte Sünderin. Worinnen bestehet aber die Wirkung der Sünde? Es bey uns dahin zu bringen, daß wir uns des Guten eben so sehr schämen, als wir bereit sind, das Böse ungeschweht auszuüben. Diese Schamhaftigkeit hatte nun die Magdalena zu überwinden, und sie überwand sie auch. Die Buße machte hingegen, daß sie sich des Bösen schämete, und das Gute ohne Bedenken ausübete.

Lasset uns gewiß glauben, daß, wenn uns die Menschenfurcht beherrschet, wir zum Reiche Gottes nicht geschickt sind. Lasset uns mit dem Apostel sagen: Wenn ich den Menschen zu gefallen suchte; so wäre ich Christi Knecht nicht. Ist wohl eine Menschenfurcht zu finden, die wir um eines zeitlichen Glücks und Vortheils willen nicht würden zu überwinden suchen? warum kömmt uns denn das um Gottes willen so schwer vor, was uns um eines nichtigen Vortheils willen so leicht wird?

Dritter Theil.

Die Buße der Magdalena war eine kräftige Buße. Die Kraft der Buße bestehet, nach dem Ausspruche des heil.

heil. Paulus, darinnen, daß man dasjenige zum Dienste Gottes anwendet, was man bis anhero zum Dienste der Sünde angewendet hat. Von der Art ist nun die Busse der Magdalena. Sie wendet ihre Augen an, zu weinen; ihre Haare, die Füße Jesu Christi abzutrocknen; und ihre Hände, die kostbaren Salben, deren sie sich bedienete, ihre Sinne zu vergnügen, über die Füße eben dieses Heylandes auszubreiten.

Dieses ist für so viele weltlich gesinnte Frauenzimmer der rechte Proberstein und Beweis einer wahren und aufrichtigen Bekehrung, wenn sie Gott alles dasjenige aufopfern, was ihn zu beleidigen gedienet hat. Ein jedwedes anderes Kennzeichen ist zwendeutig und betrüglich. Wie will man die Sünde vertilgen, wenn man ihre Wurzel nicht ausrotten will?

Weil die Busse der Magdalena eine kräftige Busse war; so war sie eine dauerhafte Busse. Und je weniger sich diese heil. Busfertige ihr ganzes Leben hindurch schonete, desto mehr schmeckte sie den innern Frieden, mit welchem sie die Gnade erfüllte, als der Sohn Gottes, indem er ihr ihre Sünde vergab, zu ihr sagte: Gehe hin in Friede. Wir werden dieses selbst erfahren. Gott wird uns bey unserer Busse dasjenige angenehm machen, was der Natur anfangs unerträglich vorkam.

Vierte Rede.

Auf das Fest des heil. Ignatius von Loyola.

Eintheilung.

Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seyd zu der Gemeinschaft seines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi. Dieses sagte der Apostel zu den Christen zu Corinth, und es schicket sich vollkommen auf den heil. Ignatius. Die Treue Gottes bey dem Berufe des Ignatius; 1. Theil. Die Treue des Ignatius dem göttlichen Berufe zu folgen; 2. Theil.

Er-